

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am Sonnt. Miseric. Domini 1770. Evang. Joh. 10, 12 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am Sonnt. Miseric. Domini 1770.

Evang. Joh. 10, 12-16.

Eingang: Ps. 23, 3.

1. Es ist eine zwiefache Ursach, warum Menschen im Leiblichen Führer nöthig haben, nemlich Unwissenheit und Schwachheit. Wenn ein Reisender die Wege nicht weiß, so nimt er einen Führer an, damit er nicht auf unrechte, oder gar gefährliche Wege gerathe. Einem Kinde, einem Kranken, oder einem Alten, den die Kräfte verlassen haben, giebet man einen Führer, weil sie zu schwach sind, den Anstoß zu überwinden, weil sie gar leicht straucheln oder gar fallen können. Aus eben diesem gedoppelten Grunde haben wir auch im Geistlichen einen Führer nöthig. Wie leicht können unsere Füße auf schädliche Abwege gerathen? Wie bald werden wir nicht so schwach am Geiste, daß wir, wo nicht fallen, doch im Guten stille stehen? Dis haben alle Gottesfürchtige zu allen Zeiten erkannt, und deswegen Gott um die Leitung auf dem Wege zur seligen Ewigkeit angeflehet, Ps. 139, 24.

2. Gott selbst ist der einzige Führer seiner Kinder. Er hat den Weg zur Seligkeit bereitet. Er siehet alle, auch die unmerklichsten Abwege. Er ist weise, gütig und mächtig genug, seine Gläubigen auf dem rechten Wege zu erhalten. Dis rühmet David insonderheit von unserm Heilande. Er hatte ihm den trostvollen Namen eines guten und treuen Hirten gegeben, v. 1. Dazu gehöret auch die gute Leitung seiner Schaafe, v. 3.

Vortrag: Jesus, der beste Führer seiner Schaafe.

I. Wie er seine Schaafe führet.

1. Der gute Hirte, Jesus Christus, führet die irrenden Schaafe zu seiner Herde, die sich nur von ihm führen lassen, L. v. 16.

a. Alle Menschen heißen in so fern Schaafe Jesu, weil sie alle von ihm erkaufte sind zum Eigenthum, L. v. 15.

Er hat ein Recht an alle Menschen, Ezech. 18, 4.

Denn er hat auch die mit seinem Blute erkaufte, welche Jüngern. Ji wirkt.



wirklich verloren werden, 2 Petr. 2, 1. Daher nennet er die Heiden auch seine Schaaf, ob sie gleich nicht zu seiner Heerde kommen, L. v. 16. Und eben so sind die falschen Christen, die nur den Namen von Christo haben, aber einen heidnischen Wandel führen, Schaaf, allein verirrete Schaaf Jesu. Sie haben sich durch muthwillige Sünden von der Heerde und von der Aufsicht Jesu losgemäcket, Offenb. 2, 4. c. 3, 1.

- b. Die ganze Bemühung Jesu gehet dahin, die verirreten und verlorenen Schaaf zu suchen und selig zu machen, Luc. 19, 10. Ich muß sie herführen, sagt der Heiland, L. v. 16. Wer zwinget ihn denn dazu? Seine Menschenliebe. In Christo ist die Herrlichkeit des Vaters voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Folglich ist er reich von Barmherzigkeit. Ihn jammert der großen Noth und Gefahr, darin seine abgewichenen Schaaf gerathen sind. Er stellet ihnen durch sein Wort ihre Entfernung von Gott und der Seligkeit vor. Er zeigt ihnen den Weg zur Quelle des Lebens. Er bietet ihnen seine Hand dar, Es. 65, 2. Er klopft an die Thür ihres Herzens. Er rüfet durch seinen Geist und seine Knechte: laffet euch versöhnen mit Gott, Offenb. 3, 20. 2 Cor. 5, 19, 20. Und wer seiner Stimme Gehör giebet, den führet er, den stärket er und erquicket seine Seele. Er bringet ihn zu seiner Heerde mit Freuden, Luc. 15, 5, 6.
2. Die gute Leitung Jesu erstreckt sich ferner und vorzüglich über seine Gläubigen, L. v. 14.
 - a. Die Sache selbst faffet folgendes in sich:
 - a. Jesus ist der Weg, sowol zum Vaterherzen Gottes und zur Erlangung der Seligkeit, als auch zur wahren Gerechtigkeit und allen christlichen Tugenden. Durch den Glauben an sein Verdienst erlangen wir Vergebung der Sünden, Ruhe und Erquickung für die Seele, den Vorschmack, ja den Anfang der ewigen Seligkeit, Joh. 17, 3. Durch den Glauben an ihn bekommen wir Kraft und Muth in den Geboten Gottes zu wandeln, wider die Sünde zu kämpfen und im Guten täglich zu wachsen, Röm. 3, 31. Durch sein Erkentniß haben wir das allervollkommenste Muster vor unsern Augen, dadurch wir aufgenun-



gemuntert werden, in seinen Fußstapfen zu wandeln, 1 Petr. 2, 21. Joh. 13, 15. 34. So offenbaret sich denn Jesus den Seinen als den Weg zum Leben, Joh. 14, 21. Er wird ihnen immer bekannter, gehet ihnen vor, und sie folgen ihm, L. v. 14. Joh. 10, 27. Darum ist er ihr Führer, und die ihm nachfolgen, können nicht irren.

b. Er reichet ihnen auch die Hand, leitet sie selbst, und bringet sie immer weiter auf dem Wege zur Seligkeit, Joh. 10, 9. 11. Er warnet sie für Abwege, Matth. 26, 21 u. f. 31. Er rüstet sie aus mit getrostem Muth, und stärket sie durch seine Kraft, auf ebener Bahn fortzugehen, Ef. 40, 29. Wenn die Feinde der Schäflein Jesu auf sie lauren: so tritt er hervor, streitet für die Seinen, und ist ihr Schutz, L. v. 12 u. f. Kommen trübe Stunden: so bleibet er bey ihnen, und erquicket ihre Seelen mit göttlichem Trost. Sein Licht scheinet in der Finsterniß, Ps. 23, 4. Ef. 50, 4.

b. Ein solcher Führer seiner Herde ist Christus nicht nur in den Tagen seines Fleisches gewesen, sondern er ist es auch noch, ob er gleich, seiner sichtbaren Gegenwart nach, im Himmel ist. Er führet die Seinigen theils durch seine Gnadeneinwohnung in ihren Herzen, Eph. 3, 17. Joh. 5, 17. 2 Cor. 6, 16, theils durch seinen heiligen Geist, Joh. 16, 13. und seine Knechte, 2 Cor. 5, 20. welche die Schaafte Jesu immer weiter bringen und weiden müssen, 2 Tim. 4, 2.

c. Hieraus erhellet endlich, daß der gute Hirte, Jesus, sich der Gnadenmittel, des göttlichen Worts und der heiligen Sacramente, zu dieser Führung seiner Schaafte gebrauche. Seine Schaafte kennen ihn an seiner Stimme, und folgen seiner Stimme, L. v. 14. Joh. 10, 4. Sein Wort ist ihnen Geist und Leben, das heil. Abendmal verbindet sie immer fester mit ihm, Joh. 6, 63. 56. 57. Das Wort Gottes ist ihr Licht, ihre Kraft und Trost, Ps. 119, 105. Jer. 15, 16.

II. Worauf sich diese Leitung gründet.

1. Er führet sie um seiner Liebe und Barmherzigkeit willen, und zur Ehre und Verherrlichung Gottes, um seines Namens willen, Ps. 23, 3. Sein Name aber fasset alle seine Eigenschaften, seinen Ruhm und Ehre, seine Herrlichkeit in sich, Ps. 48, 11. Alle Erweise der Barmherzigkeit

keit Gottes geschehen also zu seiner Verherrlichung, folglich auch die Leitung der Schaafte Jesu, 1 Petr. 4, 11. Denn in ihnen selbst war vor ihrer Bekehrung keine Würdigkeit. Und nachdem sie zu Christo Jesu bekehret sind: so ist alles Gute in und an ihnen von Gott; daher haben sie keinen eigenen Ruhm, kein Verdienst, 2 Cor. 3, 5. Eph. 2, 8, 9.

2. Ein Hauptgrund dieser guten Leitung ist ferner das Verdienst Jesu. Er hat sie zu seinem Eigenthum erkaufet, L. v. 15. Apostelg. 20, 28. siehe, so bewahret er sie auch, und machet sie seiner Gemeinschaft immer fähiger, Tit. 2, 14. Wer suchet nicht sein Eigenthum zu erhalten, und zu verbessern? Warum sollte denn solches unser Heiland nicht thun, da er sie so theuer erlöst, erworben und gewonnen hat? 1 Petr. 1, 18, 19. Matth. 16, 18. Joh. 10, 28.
3. Ob aber gleich in dem Verhalten der Schaafte Jesu kein Verdienst ist: so ist doch ihre Treue und Liebe gegen den Herrn Jesum auch ein Bewegungsgrund, warum sich der gute Hirte ihrer desto sorgfältiger annimmt, L. v. 14. Sie gefallen ihm in dem Guten, was er ihnen gegeben, und sie angenommen haben. Und, erkennen sie sich gleich für unnütze Knechte: Luc. 17, 10. so haben sie doch die Verheißung, daß er auch ihre Treue aus Gnaden belohnen werde, Luc. 19, 26. Offenb. 2, 10.

Anwendung: 1) Wie gut haben es denn nicht alle Schaafte Jesu bey ihrem guten Hirten! Ach, möchten doch dieses die Menschen recht erkennen, und sich von ihm führen lassen! Denn seine gute Leitung dauret nicht nur in diesem Leben, sondern sie gehet mit in die Ewigkeit, Offenb. 7, 17. 2) Wehe, aber denen, die einem andern nach-eilen! Ps. 16, 4. Warum wollet ihr eine zwiefache Sünde thun, und die lebendige Quelle verlassen ic. Jer. 2, 13. Jesus siehet euch, Jesus gehet euch ja mit mitleidigen Augen und Herzen nach. Er nennet euch doch noch seine Schaafte, ob ihr gleich von ihm gewichen seyd, er will euch herführen, daß ihr selig werden sollet. Folget ihm doch! 3) Ihr Gläubigen bleibet bey ihm, denn bey ihm und in ihm habt ihrs gut im Leben, Leiden und Sterben.

Lieder:

vor der Pred. Num. 306. Der Herr ist mein getreuer ic.
 - 48. Befiehl du deine Wege ic.
 nach der Pred. - 655. Herzlich lieb hab ich dich ic.
 bey der Comm. : 652. Eins ist noth! ach ic.